

Romantische Stimmung ohne Krippe

Der Weihnachtsmarkt an der Burgkirche zieht an den Adventswochenenden viele Besucher an / Becher-Pfandsystem hat sich bewährt

Von Jochen Werner

INGELHEIM. Der Ingelheimer Weihnachtsmarkt an der Burgkirche steht für romantische Stimmung (nicht nur im Rosengärtchen), für ausgesuchtes Kunsthandwerk, für Kulinarisches aus vielen Ecken der Welt, für ein abwechslungsreiches Bühnenprogramm - eben für ein tolles Ambiente. Eines fehlt diesmal allerdings: eine Krippe. Weder auf dem Gelände, noch in einem der Stände ist eine zu finden.

Schlange stehen für Kartoffelpuffer

Hinter der Stadtmauer tut sich eine andere Welt auf. Eine Welt der Stände, der Gerüche, der Musik und der Abwechslung für Große und Kleine. Viele Besucher haben bereits ihren Lieblingsstand, an denen ihnen zum Beispiel der Glühwein am besten schmeckt. Nicht mehr wegzudenken ist gleich links hinter dem Eingangstor die Holzbude des Weinguts Werner und Jochen Weitzel. Die Besucher kommen wegen des Glühweins und weiterer Getränke, die im rechten Teil der Bude zu haben sind, aber vor allem auch wegen der Kartoffelpuffer, die auf der linken Seite der Bude angeboten werden. Die Reibekuchen, die in diesem Jahr 4,50 Euro inklusive Apfelmus kosten, schmecken „wie bei Muttern“. „Die sind sogar besser als in Frankfurt! Unglaublich!“, stellte am

Samstag eine Dame fest. Dass dafür wie an anderen Essensständen auch angestanden werden muss, nehmen die Besucher gerne in Kauf. Wem das Warten in der Schlange zu lange dauert, der findet direkt nebenan garantiert etwas beim Bistro Timorossi, wo es Tintenfischsticks mit Aioli-Brotchen gibt. Die Vielfalt macht's.

Besucher und ihre Lieblingsstände

Bewährt hat sich das Pfandsystem bei den Getränkebechern, die an jedem Stand zurückgegeben werden können - vor allem an den Abenden, wenn vor Essens- und Getränkeständen Hochbetrieb herrscht. Und wie fühlen sich die Künstler auf dem Weihnachtsmarkt? Werden sie wahrgenommen oder sind sie eher Beiwerk oder „Dekoration“? Die Besucher haben auch hier teils seit Jahren ihre Lieblingsstände. Oben auf dem „Kucheblech“, dem eigentlichen Festplatz, hat Monika Hilger ihren Stand. Bereits zum 19. Mal ist die Ingelheimerin, die seit vielen Jahren in Beckenbach auf dem Hunsrück ihr Keramikatelier hat, Teil des Weihnachtsmarktes und hat die Entwicklung in den vergangenen Jahren somit mitgemacht - sowohl die des Gesamtgeschehens als auch die bei ihren Kunden. So manche Kundin, die einst ihre Eltern zum Stand von Monika Hilger begleitet hat, kommt heute zu



Zum Weihnachtsmarkt in Ober-Ingelheim kommen Besucher aus der ganzen Region, die die besondere Atmosphäre an der Burgkirche schätzen.
Foto: Thomas Schmidt

ihr, um das eigene Geschirr zu ergänzen oder auch um mit einem ganz neuen Geschirr zu starten.

Zahlen per Karte möglich
Gegenüber zeigt Goldschmiedemeisterin Annika Bruns klei-

ne und größere Schmuckstücke. Das Publikum sei total interessiert und wertschätzend, weiß sie aus der Erfahrung von bislang drei Teilnahmen. Auch die anderen Aussteller seien sehr nett und hilfsbereit. An-

ders als bei vielen anderen Ständen braucht man für ihren Schmuck kein Bargeld, man kann auch mit der Karte zahlen. Das funktioniert reibungslos.

Unten im Rosengarten hat

Mario Ullrich mit seiner Idsteiner Kreativwerkstatt einen festen Platz. Dort gibt es Gewürzmischungen, die auch nach besonderen Wünschen zusammengestellt werden sowie handbemalte Unikate aus

Porzellan. Sie können etwa wie die Aschenbecher auch als Deko benutzt werden. „Die eignen sich genauso als Geschenk wie die Butterdosen mit Ingelheimer Motiven“, meint Ullrich. Alle Unikate haben allerdings eine Gemeinsamkeit: Auf der Rückseite findet sich ein kleines Bild von Graupapagei Joey.

Kostenlos mit Bus und Bahn anreisen

Schon immer war es problematisch, zum Weihnachtsmarkt mit dem Auto zu wollen. Das hat sich nicht geändert, denn in den engen Gassen ist der Parkraum knapp. Die einfachsten Lösungen für die Besucher: Unten rund um die Neue Mitte parken und zu Fuß einen kleinen Spaziergang nach Ober-Ingelheim zum Markt machen, oder das Angebot von Bussen und Bahnen nutzen, das mit der Fairtiq-App auf dem Smartphone im Stadtgebiet an den Wochenenden gratis ist. Außerdem setzt die Stadt an den Veranstaltungstagen zusätzliche Busse ein.

Zurück zur Krippe. Die Frage stellt sich: Sind Maria und Josef, das Jesuskind im Stall, Ochs, Esel, Schaf sowie Engel und die Heiligen Drei Könige nicht mehr in Mode? Manch ein Besucher findet es aber vielleicht dennoch schade, dass diese Symbole des Weihnachtsfestes gar nicht mehr auf dem Weihnachtsmarkt zu finden sind.